

## **Promotionsvorhaben**

Patricia Schütte

### **Wie hält die deutsche Bundespolizei ihre Legitimität aufrecht? Organisationssoziologische Untersuchung einer Polizeiorganisation im Feld der Inneren Sicherheit**

Das Promotionsvorhaben setzt sich unter einem organisationssoziologischen Blickwinkel mit der deutschen Bundespolizei (BPOL) auseinander. Dabei steht die Forschungsfrage im Mittelpunkt, wie die BPOL im Feld der Inneren Sicherheit ihre Legitimität seit 60 Jahren aufrecht hält und somit ihr Fortbestehen sichert.

Theoretisch eingebettet wird die Fragestellung in die (soziologische) neo-institutionalistische Organisationstheorie mit dem Schwerpunkt auf dem Konzept der Legitimität.

Der Hintergrund der Frage wird aus zwei Sachverhalten abgeleitet: Erstens sind Polizeiorganisationen innerhalb der organisationssoziologischen Forschung als Untersuchungsgegenstand bislang vernachlässigt worden. Zweitens ist die zu untersuchende Polizeiorganisation BPOL selbst in der empirischen Polizeiforschung und der Polizeiwissenschaft gänzlich unerforscht geblieben.

Gesellschaftliche Veränderungsprozesse wirken auch auf die Organisationen des Feldes der Inneren Sicherheit. In historischer Perspektive wird dies darin sichtbar, dass seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland bis heute verschiedene Phasen zu identifizieren sind, in denen jeweils bestimmte Ereignisse und damit verbundene Diskurse die Sicherheitslage Deutschlands dominierten. In den 1950er Jahren waren bspw. die Themen „Kalter Krieg“, in den 1970er Jahren innerdeutscher Terrorismus und „Deutscher Herbst“ oder in den 1990er Jahren die Wiedervereinigung und Europäisierung die bestimmenden Themen in öffentlichen Diskussionen und sicherheitspolitischen Entwicklungen. Das 21. Jahrhundert ist aktuell v.a. durchzogen von der Beschäftigung mit dem internationalen Terrorismus. Die Veränderungen der Sicherheitslage führen zu einem Wandel der Anforderungen an die damit jeweils befassten Sicherheitsorganisationen. Ziele, Aufgaben, Leitbilder und Strukturen entwickeln sich stetig weiter. Zuständigkeiten werden erweitert, reduziert oder zumindest augenscheinlich aufgelöst. In den 1950ern wurden bspw. Organisationen wie das Bundeskriminalamt (BKA) oder der Bundesgrenzschutz (BGS) gegründet, die ergänzend zu den schutz- und kriminalpolizeilichen Aufgaben auf Ebene der Landespolizeien, kriminalpolizeiliche Aktivitäten auf Bundesebene (BKA) sowie Grenzschutzzuständigkeiten (BGS) übernahmen. Spätestens seit Ende der 1980er, Anfang der 1990er Jahre wandelt sich in den einzelnen Polizeiorganisationen das nach außen getragene Selbstverständnis in Richtung eines bürgernahen Sicherheitsdienstleisters etc.

Dies trifft die klassischen Untersuchungsbereiche der (soziologischen) Organisationsforschung. Allerdings befassen sich organisationssoziologische Arbeiten bisher kaum mit Sicherheitsorganisationen wie der Polizei. Darin besteht eine Lücke, die sich v.a. aufgrund der erheblichen Zugangsschwierigkeiten zu diesem Feld erklären lässt.

Bei der Ergänzung der organisationssoziologischen Perspektive um die polizeiwissenschaftliche findet sich mehr Material zu der Entwicklung von Polizeiorganisationen im Rahmen der Veränderungen des Feldes der Inneren Sicherheit. In diesem Zusammenhang wird in der Literatur immer wieder am Rande auf den BGS (seit 2005 BPOL) verwiesen. Sie spielt seit nunmehr 60 Jahren eine wichtige Rolle im Feld der Inneren Sicherheit, ohne dass sie bislang tiefergehend wissenschaftlich behandelt wurde. Diese Organisation eignet sich insbesondere als Untersuchungsgegenstand bzgl. der Frage, wie sie es geschafft hat, seit 60 Jahren Legitimität und Fortbestehen zu sichern.

Die Arbeit ist methodisch qualitativ ausgelegt. Zum einen werden zur Beantwortung der Frage organisationsgeschichtlich relevante Dokumente herangezogen, die die organisationale Entwicklungsgeschichte nachvollziehbar machen. Zum anderen sind Experteninterviews innerhalb der Bundespolizei geplant, die direkt auf die Ergebnisse der Dokumentenanalysen aufsetzen. Insgesamt sollen 80 Interviews mit Bundespolizeivollzugsbeamten auf unterschiedlichen Hierarchiestufen genutzt werden, die Fragestellung dieser Arbeit zu beantworten und die Organisationsentwicklung zu untersuchen.

**Durchführung:** Patricia Schütte, M.A., Lehrstuhl für Arbeitsorganisation und -gestaltung, Institut für Arbeitswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

**Betreuer:** Prof. Dr. Heiner Minssen (Ruhr-Universität Bochum) und Prof. Dr. Rolf G. Heinze (Ruhr-Universität Bochum)

**Kontakt:** patricia.schuette@rub.de, Tel. 0234 32 24370